

Pfarreiblatt

OBWALDEN



Sarnen Seite 4/5

Schwendi Seite 6

Kägiswil Seite 7

Alpnach Seite 8/9

Sachseln • Flüeli Seite 10/11/12

Giswil Seite 13/14

Lungern • Bürglen Seite 15/16

Kerns • St. Niklausen Seite 17/18

Melchtal Seite 19

Wallfahrt nach Einsiedeln

Am 10. Mai pilgern Obwaldnerinnen und Obwaldner wieder nach Einsiedeln – wie schon seit Jahren und Jahrzehnten. Eine Erstkommunikantin von 1946 beschreibt, wie sie die Wallfahrt von damals in Erinnerung hat. Das Bild links zeigt den Einzug vom letzten Jahr.

Seite 2/3
(Bild: Vreni von Rotz-Ettlin)

Einsiedler Wallfahrt vor 65 Jahren

So etwas von Reichtum haben wir noch nie gesehen

Wo liegt wohl Einsiedeln? Wo ist die «Madonna im finsternen Wald»? Ob es dort finster ist? Wir drei Freundinnen zerbrechen uns die Köpfe. Natürlich, die Schulschwester hat doch gesagt, Einsiedeln liegt im Kanton Schwyz. Aber wo liegt der Kanton Schwyz. Unsere verschwitzten Finger fahren über die Landkarte, da Schwyz, jetzt stossen wir tatsächlich auf Einsiedeln. Wie kommen wir nur dahin? Natürlich mit dem Zug, wir reisen ja nicht allein, unsere Mütter werden dabei sein und andere Erstkommunikanten auch.

Jetzt wird gebetet

Einfach die Tasche packen und auf Pilgerreise gehen, lange im Zug reisen, nicht nur auf den Brünig oder nach Sarnen fahren. Im Hotel übernachten, die Wallfahrtskirche besuchen, «Holäbänzä» kaufen, alles Neuland. Nach dem «Weissen Sonntag» ist der nächste Höhepunkt fällig. Im Wintermantel stehen wir auf dem Bahnhof, in Einsiedeln gehe meistens ein kalter Wind. Immer mehr Kinder und Erwachsene versammeln sich. Wir drängen in den Brünigzug, besetzen die Plätze und die Mütter kommen hintendrein, vorsichtig. Die meisten tragen schwarze Hüte, vielleicht sogar neue Kreationen, da heisst es sorgfältig balancieren. Wir reisen in ein Wunderland. Berge, Seen, eilige Bäche und plötzlich ein Tunnel. In Luzern sehen wir erst, wie viele Leute überall zugestiegen sind. An der Hand der Grossen wechseln wir in den Einsiedler Zug. Jetzt ist es fertig mit Schwatzen, jetzt wird gebetet. Über einen Lautsprecher

tönt es in unser Abteil: «Gegrüsst seist Du Maria..., den du vom Heiligen Geist empfangen hast.» Was war das bloss für ein Empfang? Weiter, weiter einen Psalter, das heisst drei Rosenkränze lang. Eintönig das Gebet, eintönig die Landschaft, durch die wir rattern, niemals so schön wie Obwalden, so meinen wir wenigstens. Eine alte und dicke Frau im andern Abteil lässt sich vom Rhythmus der Räder schütteln und betet laut im Takt dazu, tätätata-tätä-tata!

Madonna im goldenen Kleid

Es heisst sich rüsten zum Aussteigen, wir fahren gegen Einsiedeln. Gespannt warten wir auf Dorf und Kloster. Es bildet sich eine lange Prozession, zuerst Kreuz und Fahne, der Landammann mit seinem Gefolge schreitet würdevoll dahinter. Wieder das Gebet aus dem Lautsprecher. «Heilige Maria voll der Gnade» – und sie wartet auf die Obwaldner. Für uns Lungerer bleibt kein Platz vor der Gnadenkapelle, da sind die Behörden, während wir bescheiden und dicht gedrängt zuhinterst im Halbdunkel der Kirche warten. «Maria zu lieben» tönt es laut und innig in unseren Reihen, wir betrachten die Zöpfe und Mäntel der besseren Sarner Mädchen. Wir verharren lange, bis die wichtigen Leute den Bereich der Gnadenkapelle verlassen. Später, an Mutters Hand, getrauen auch wir uns zur schwarzen Madonna. Wunderschön ist sie im goldenen Kleid, das mit roten Rosen bestickt ist. So etwas von Reichtum haben wir noch nie gesehen, sind wir doch an die frommen, aber einfachen

Holzstatuen von Beat Gasser gewöhnt. Dieser Beat Gasser, unser Vetter, er ist mehrmals zu Fuss nach Einsiedeln gepilgert, sogar barfuss. Nun, wir haben es besser, mit dem Zug fahren und erst noch ein Znüni in der Tasche.

Hohe Betten

Nach solchen gedanklichen Ausschweifungen und einem Gruss an die Muttergottes ist die erste Andacht in der Kirche geleistet. Es werden noch einige folgen. Der Auszug formiert sich, die Herren ziehen zum Hotel Pfauen, gefolgt von ihren Damen. Diese tragen imposante Hüte mit Schleiern und Federn, ob dies wohl wegen des Hotels Pfauen ist? Wie kleine Bächlein verteilen sich die Pilger in den Pensionen und Hotels. Mutter und die Tanten haben im Hotel Raben Zimmer bestellt. Man müsse mit einer Leiter in die hohen Betten steigen, so haben uns die grossen Geschwister erzählt, wir seien ja so kleine Knöpfe. Bald würden wir wissen, ob dies stimmt. Zimmerbezug, die alten Betten sind schon etwas hoch, schliesslich musste ja der Nachtopf darunter Platz haben. Aber eine Leiter, das war wirklich ein «Lug».

Pastetli mit Erbsen

Mittagessen im Speisesaal an langen, mit weissem Papier abgedeckten Tischen. Oh, ein ganzes Pastetli auf dem Teller und erst noch grüne Erbsen dazu! Schon sind wir wieder unterwegs, zuerst in das wunderbare Panorama, dann zur Kirche und auf den Kreuzweg den Berg hinauf. Busse tun und an den armen Jesus denken. Zu-

rück beim Kloster, wollen die Mütter «Bätti, Helgäli und Miottergottes-Zeichäli» kaufen, bevor es wieder in die Kirche zum Salve Regina der Patres geht. Wir lassen die frommen Zeremonien über uns ergehen, sagen der Maria auf ihrem vergoldeten Altar gute Nacht und ab geht's in die hohen Betten von Einsiedeln. Nachtgeflüster, Kichern, ein leises Heimweh tief im Herzen, die Nacht im Hotel hat angefangen und trotz unseren Vorsätzen, möglichst lange wach zu bleiben, drückt sie uns die müden Augen zu.

Frühstück und Morgenrapport

Habt ihr auch für alle Anliegen gebetet? Für die Nachbarin, die Anliegen der Base und die der kranken Grossmutter? Für eine gute Sterbestunde der alten Frau sollen wir beten, wir Erstkommunikanten seien wie kleine Engel und fänden mehr Gehör bei der Gnadenmutter. Doch, wir haben noch weltliche Anliegen, die Todesstunde der Grossmutter ist ja noch weit weg. Der Gruss vom alten Ehepaar ist viel leichter zu überbringen. Vor bald 50 Jahren haben sie in Einsiedeln geheiratet, so wie viele junge Paare damals. Eine Beichte und die Hochzeitsmesse vor einem der vielen Altäre in der Klosterkirche, das war schon fast eine Garantie für ein gutes Eheleben mit gesunden Kindern und etwas Wohlstand. Geistig aufgerüstet geht es wieder zum Gottesdienst.

Warum ist sie schwarz?

Die Predigt schwer verständlich, so haben wir Zeit uns in der Kirche umzusehen. Wie das doch glänzt, wie sich die Engel unter der Decke auf allen Gesimsen reckeln. Wir suchen die zwei Raben, die nach der Legende beim heiligen Meinrad waren. Er hatte seine Klause im Wald, da wo heute das Kloster steht. Zwei Räuber erschlugen ihn im Jahre 861. Die Raben sollen sich auf die Männer gestürzt und sie bis ins Tal verfolgt ha-



Die Lungerer Erstkommunikanten von 1946.

(Bild: zvg)

ben. Dort erkannte man die Wüstlinge und sie endeten auf dem Scheiterhaufen. Es ist kalt in der Kirche. Schliesslich sehen wir die zwei Raben auf dem hohen Gesimse vor dem Chor und vergessen den düsteren Teil der Geschichte. Bei der schwarzen Madonna deponieren wir noch unsere vielen Anliegen. Das kindliche Gebet muss doch frommen. Aber warum ist die Maria schwarz? Es gibt eine natürliche und nüchterne Erklärung, Russ von Kerzen, Weihrauch und Öllampen über Jahrhunderte. Bei der abenteuerlichen Flucht vor den Franzosen anlässlich der Revolution habe sie sehr gelitten. Man brachte die Muttergottes über die Haggenegg und schliesslich nach Österreich. Bevor sie in die Schweiz zurückkam, hat ein Künstler sie gereinigt und mit heller Farbe bestrichen. Doch diese weisse Madonna gefiel den Leuten nicht und sie wurde wieder schwarz angemalt. So lesen wir auf einer Karte bei den Kirchentüren. Aber die Französische Revolution ist noch nicht in unseren Schulbüchern aufgetaucht, wichtig ist nur die schöne Madonna mit ihrem goldenen Schmuck.

Schafböcke und Biberli

Die «Holäbänzä» nicht vergessen, wir flüstern es den Müttern zu. Natürlich, wir müssen uns beeilen und noch etwas Zeit für die Auswahl einkalkulieren. Da gibt es die einfachen, mehligten und trockenen Schafböcke, die gefüllten Biberli mit dem Abdruck des Klosters oder der Muttergottes, in allen Grössen, schön mit Zuckerwasser glasiert, unerschwinglich. Mit Papiersäcken beladen geht es eilends zum Kloster zurück. Ein letzter Gruss, ein tiefer Seufzer, ob die Maria alle die Anliegen im Kopf behält?

Schön in Zweierkolonne

Die Glocken läuten zum Auszug der Obwaldner Pilger. Mächtig klingen sie über den Klosterplatz ins Tal hinaus. In langer Prozession, schön in Zweierkolonne, ziehen wir betend von Einsiedeln aus. Die Rosenkränze im Zug wirken meditativ, fast einschläfernd. Heimgekehrt schlüpfen wir müde in unsere Betten, ohne Leiter, aber mit Resten von einem klebrigen «Holäbänz» zwischen den Zähnen.

Hanny Sutter-Gasser

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

40. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.
Redaktionsschluss Ausgabe 9/11 (15. bis 28. Mai): Dienstag, 3. Mai.

Ausblick Rückblick

Obwaldner Landeswallfahrt nach Einsiedeln 2011

Dienstag, 10. Mai

08.45 Uhr

Ankunft der Cars

09.20 Uhr

Besammlung der Erstkommunikanten mit Pfarreibegleitung vor dem Hauptportal, gemeinsamer Einzug

09.30 Uhr

Einzug der Regierung und der Seelsorger in die Klosterkirche, Pilgermesse mit Predigt von Pfarrer Thomas Meli, Alpnach

Messgestaltung durch Erstkommunikanten von Alpnach

Grusswort von Landammann Hans Wallimann

13.45 Uhr

Besammlung der Erstkommunikanten beim Marienbrunnen (Programm gemäss Pfarreibegleitung)

14.00 Uhr

Pilgerandacht mit Festpredigt und Segen für die Landeswallfahrtspilger

16.00 Uhr

Abschiedsgebet bei der Gnadenkapelle, Segnung der Wallfahrtsandenken, anschliessend Rückfahrt der Cars



Bahnbenützern stehen die fahrplanmässigen Züge zur Verfügung. Für die Wallfahrt wird gemeindeweise ein Carangebot bereitgestellt. Für die Carreisen ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Anmeldungen nehmen die Pfarrämter der Wohngemeinde bis am Donnerstag, 5. Mai entgegen.

Die Koordination erfolgt über die folgenden Carunternehmen, die direkte Nachmeldungen (bis spätestens Freitag, 6. Mai, 17 Uhr) entgegennehmen: Dillier Bus AG, Sarnen, 041 662 82 82; Koch AG, Giswil, 041 675 11 79.

Die Fahrkosten betragen ab allen Abfahrtsorten Fr. 31.– für Erwachsene und Fr. 20.– für Kinder.

Abfahrtsorte und -zeiten:

Lungern-Obsee	06.20 Uhr
Lungern, Kirche	06.25 Uhr
Kaiserstuhl, Hotel	06.35 Uhr
Grossteil, Kreuzstrasse	06.40 Uhr
Giswil, Bahnhof	06.45 Uhr
Wilten, Forst-Post	06.50 Uhr
Stalden, Post	06.45 Uhr
Sarnen, Bahnhof (Busbahnhof)	07.00 Uhr
Flüeli, Post	06.40 Uhr
Sachseln, Kirche	06.50 Uhr
Melchtal, Post	06.30 Uhr
St. Niklausen, Post	06.45 Uhr
Kerns, Post	06.55 Uhr
Kägiswil, Kreuzstrasse	07.00 Uhr
Kägiswil, Adler	07.00 Uhr
Alpnach Dorf, Kirche	07.10 Uhr
Alpnachstad, Bahnhof	07.15 Uhr